

DEMONSTRATION GEGEN NPD

# Bunt gegen Braun

Mit grellen Fahnen protestierten die Mitglieder des RT gegen den Infostand der „Rechten“

Weilheim – „Weilheim soll bunt bleiben“ und „Weilheim ist bunt, seit 1000 Jahren“, stand auf den Transparenten, mit denen der „Runde Tisch gegen rechte Gewalt“ (RT) am Weilheimer Kirchplatz gestern zwischen 13 und 14 Uhr zur Demonstration gegen die NPD aufrief. Die hatte sich am Vormittag dort zwischen 10 und 12 Uhr mit einem Infostand präsentiert.

Vor allem ältere Menschen reagierten mit Kopfschütteln auf die Werbung der NPD mit Luftballons und Flyern. „Ich habe ein sehr unwohles Gefühl, wenn ich das sehe. Die Zeiten der radikalen Politik sollten eigentlich vorbei sein“, beklagte Anna Z. (83) aus Weilheim. Besonders anstößig empfand ein junger Münchener, der zu Besuch in der Stadt war, dass sich die Partei ausgerechnet am Kirchplatz vorstellte: „Wenn man bedenkt, dass der Glaube eigentlich auf dem Judentum gründet, ist das schon paradox“, erklärte er.

Alles in allem tat sich für die NPD an diesem Vormittag nicht besonders viel. Nur



Tücher, Schirme und auch die Transparente schillerten in allen Farben bei der Kundgebung gegen die NPD auf dem Kirchplatz.

FOTO: GRONAU

zwei Passanten schienen sich für ihr Anliegen zu interessieren, ein Infoblatt nahm letztlich keiner mit. Die fünf Punks, die die rechte Partei von einer Bank beobachteten, sich aber friedlich zurückhielten, kamen am Nachmittag bei der Gegenveranstaltung zu Wort. „Solange man Unterschiede zwischen den Menschen macht, wird es

keinen Frieden geben“, meinte Ilijana Jovic. „Man darf der NPD keine Plattform bieten“, sagte Manfred Neupfleger Sprecher vom „Werdenfelser Bündnis“. Diese Meinung unterstützten auch die Initiatoren der Veranstaltung Alfred Honisch (Grüne) und Petra Arneht-Mangano (SPD). Klaus Gast (CSU) betonte: „Wir müssen unsere Demo-

kratie verteidigen und zeigen, dass wir deren Gesinnung ablehnen. Diktaturen darf kein Raum gelassen werden.“ Enttäuscht waren die gut 30 Teilnehmer über die wenigen Menschen, die sich zur Demo zusammengefunden hatten. Der RT hatte Geschäftsleute und Politiker angeschrieben, von denen sich aber kaum einer blicken ließ.

sak